



Hermannsberger**Bote**



keine Gedanken

der Herzschlag erinnert
an vergangene Waits' Alben
we sail tonight for Singapore
und vielleicht noch
put my clarinet beneath your bed
'til I get back in town
so steht es mit dem Herzschlag
wenn man die Vierzig
hinter sich lässt
ein Dreifachleben führt
und keine Rücksicht walten lässt
und ich wollte dir noch sagen
dass es eigentlich nicht
schlimm ist
wenn mein Herz morgen
den Geist aufgibt
und genau so fühlt es sich an

es ist nicht schlimm
ich sehe die aufgehende Sonne
und weiß nicht
ob sie mir hier oder
schon auf der anderen Seite leuchtet
in the cold cold ground

das Herz rumpelt weiter
bis zum letzten Atemzug
gibt alles und verstummt vermutlich
ganz unerwartet
wenn auch viel zu jung
wird man sagen
doch ich habe Bäume gezeugt
Kindern geschrieben
und Bücher gepflanzt
habe geliebt und niemanden erdrosselt

das sollt ihr wissen
dass ihr genau
die richtigen wart
die mir gerade noch gefehlt
also versaut es nicht
auf den letzten Metern
auch wenn ihr die seid
die meinen Sarg tragen werden

verbrennt mich, legt mich in die Erde
macht euch keine Gedanken
es war unbeschreiblich
mit euch hier gewesen zu sein
wir sehen uns, ich bin nur für den Moment
einen Schritt schneller
das holt ihr auf

Paul Heinrich „Hauser Gedichte“

(2012 Berlin)



Inhalt

Auf ein Wort	3
Die Schreinerei schließt	4-5
Veränderungen in den Werkstätten	6-7
Fasnet	8-9
Wanderakademie	10
Fortsetzung aus der Schreibwerkstatt	11
Feier zum Renteneintritt	12-13
Abschied aus der Landwirtschaft	14-15
Theaterprojekt des 1. Seminarjahres	16-17
Von der Karwoche bis Pfingsten	18-19
Abschied von Christoph Heemann	20-22
Alfred Heinrich – ein Rückblick	23
Aufsuchende Sprechstunde – PIA stellt sich vor	24
Impressionen vom 1. Mai	25
Ferienfreizeiten	26-29
Feierlicher Abschluss vom Berufsbildungsbereich	30
Interview Max Haffelder	30
Neue Tiere am Lichthof	31
Unser Johanni- und Sommerfest	32-33
Der Glockenchor bei der Amtseinführung des Heiligenberger Bürgermeisters	34
Fußballfreundschaftsspiel	35
Wir heißen willkommen	36-37
Abschiede	38-42
Impressum	43

Auf ein Wort

Liebe Hermannsberger, liebe Angehörige und liebe Freunde,

jäh hat sich unsere Redaktion verkleinert, im Frühjahr dieses Jahres verstarb unverhofft unser Redaktionsmitglied Christoph Heemann – ein guter Kollege, Freund und Nachbar. Bestürzt und traurig haben die Hermannsberger diese Nachricht zur Kenntnis und zusammen mit Familienmitgliedern und Freunden in einer Trauerfeier bewegt Abschied genommen. Für eine lange Zeit fühlte es sich unwirklich an, dass Christoph nicht aus seiner Bürotür heraustrat, wir ihn nicht vor dem Haus Tobias stehen sahen, in Ruhe eine Zigarette rauchend, vielleicht im Gespräch mit jemandem, ihm nicht begegneten auf irgendeinem der schönen Wege im Dorf ... In dieser Bote-Ausgabe schauen wir auf sein Leben zurück.

Außerdem gibt es viel aus unserem – gerade sehr bewegten – Dorf- und Werkstattleben zu berichten. Tiefgreifende Veränderungen, Aufbruch und Neubeginn prägen diese unruhige Zeit – loslassen und neu ergreifen.

Nach 40 Jahren hat die Schreinerei ihre Pforten geschlossen. Die Kerzenwerkstatt und 60 Grad – die Kaffeerösterei haben ihre Arbeit im Werkstattgebäude in Frickingen aufgenommen. Einige Beiträge haben uns erreicht, vielen Dank. Wir berichten u. a. aus Sport und Kultur. Die Seminaristen im 2. Seminarjahr haben sich in einem Theaterprojekt mit Freiheit und Verantwortung auseinandergesetzt. Der Glockenchor war eingeladen zur Amtseinführung des neuen Heiligenberger Bürgermeisters, Denis



Die Redaktion v.l.n.r.:
Petra Schnabel, Anka Richter, Matthias Isler

Lehmann. Wir begrüßen Menschen, die am und mit dem Hermannsberg zusammenarbeiten wollen und verabschieden herzlich Menschen, die den Hermannsberg verlassen haben ... und vieles andere mehr – lasst Euch, lassen Sie sich überraschen.

Nun noch in eigener Sache: Die Herstellung des Hermannsberger Bote und der Versand wird durch Spenden finanziert. Gern wollen wir Euch und Ihnen weiter über unser Leben im Dorf, in den Werkstätten und im näheren und größer werdenden Umfeld berichten. Damit wir den Boten weiter in gewohnter Qualität herstellen können, bitten wir herzlich um Spenden auf das Konto:

Sparkasse Salem – Heiligenberg
IBAN: DE35 6905 1725 0003 0165 99
SWIFT-BIC: SOLADES1SAL
Verwendungszweck: Bote

Nun wünschen wir Euch und Ihnen beim Lesen und Durchblättern viel Vergnügen.

Die Bote-Redaktion



Veränderungen in den Werkstätten

Mein Name ist **Johannes Schulz**. Ich bin verheiratet, Vater von zwei Kindern und seit Dezember 2020 als Geschäftsführer und Werkstatteleiter der Camphill Werkstätten Hermansberg gGmbH tätig. Auch wenn ich aus der Geschäftsführung eines Betriebes der freien Wirtschaft komme, ist mir die soziale Arbeit bedingt durch meinen familiären Hintergrund (meine Eltern als auch meine Geschwister arbeiten alle im sozialen Bereich) und durch ein einjähriges Praktikum an einer heilpädagogischen Sonderschule, nicht fremd. Nachdem das Unternehmen, für welches ich tätig war, aus strategischen Gründen geschlossen wurde, entschied ich mich dazu in den sozialen Bereich zu wechseln, um Menschen mehr in den Mittelpunkt meiner Arbeit zu stellen. Auf der Suche nach einer passenden Stelle, stieß ich auf die Anzeige der Camphill Werkstätten Hermansberg und bewarb mich. Zwei Bewerbungsgespräche später nahm ich mit großer Freude meine Arbeit auf.



Karl, Michael, Theodor Künzel, Dorle

In den Werkstätten haben wir vieles vor. Allem voran steht das Thema Inklusion. Wir möchten die Werkstätten stärker als bisher zu öffnen, inklusive Angebote machen, um mit den Menschen aus den umliegenden Gemeinden noch stärker in Kontakt zu kommen. Auch die Zusammenarbeit mit Unternehmen auf dem Allgemeinen Arbeitsmarkt möchten wir verstärken. So zog im März dieses Jahres die Kaffeerösterei „60 Grad – Die Kaffeerösterei“ zu uns in die „Gläserne Werkstatt“ ein und bietet dort im Rahmen einer Außenarbeitsgruppe 6 Arbeitsplätze an. Somit besteht die Möglichkeit in vertrauter Umgebung, in einem externen Unternehmen zu arbeiten, auch wenn sich dieses Räumlich unter unserem Dach befindet.





In einem Folgeschritt soll Mitte/Ende Juli unser Café in Meersburg eröffnet werden. Dieses befindet sich direkt in der Fußgängerzone in der Unterstadtstr. 13, 88709 Meersburg. Das Café wird ein Café sein, welches sich auf ein biologisches Sortiment spezialisiert und barrierefrei ist. Darüber hinaus bieten die Räumlichkeiten eine hervorragende Möglichkeit, unsere handwerklich gefertigten Produkte einem breiten Publikum anbieten zu können.

Die Hermannsberger Schreinerei beendete im März dieses Jahres ihre Arbeit. Nachdem die Kaffeerösterei und die Kerzenwerkstatt in die Gläserne Werkstatt in Frickingen eingezogen sind, planen wir Anfang September ein großes Fest: einerseits zum Abschied der SchreinerInnen, in



Thomas, Sylvia, Gabi Guth, Petra und Dorle

Würdigung ihrer jahrzehntelang geleisteten Arbeit und andererseits die Eröffnungsfeier der - nun neu besetzten - Gläsernen Werkstatt. Die Vorbereitungen dafür sind bereits im Gange. Sobald es Näheres dazu gibt, werden wir Sie informieren.

Auch in der Fördergruppe gibt es Neuigkeiten. Waren die Plätze am Hauptstandort Hermannsberg eingestreute Fördergruppenplätze in den Werkstätten, sollen zukünftig nach und nach Fördergruppenräume geschaffen werden, um den individuellen Bedürfnissen besser gerecht werden zu können. Selbstverständlich wird die Mitarbeit in den Werkstätten nach wie vor uneingeschränkt möglich sein. Geplant sind insgesamt drei Gruppen á 6 Personen mit unterschiedlichen Schwerpunkten:

- 1) Papierschöpfen (Herstellung von papiergeschöpften Produkten, wie zum Beispiel Karten)
- 2) Eine Jahreszeitengruppe (Einmachen von Obst und Gemüse, Nüsse sammeln und knacken, Nussaufstrich fertigen, etc.)
- 3) Eine Gruppe mit Schwerpunkt auf die Herstellung von Wolle (Wolle säubern, waschen, kardieren, spinnen)

Die erste Gruppe startete nach den Frühjahrs-Ferien in den ehemaligen Kerzenwerkstatt-Räumlichkeiten. Die zwei weiteren Gruppen sollen spätestens nach dem Umbau der Werkstattgebäude ihren Betrieb aufnehmen.

Johannes Schulz

Die Schreinerei schließt



Das Schreinerteam 1984



Zur Geschichte der Hermansberger Schreinerei

Laut dem Gründungsimpuls der Dorfgemeinschaft Hermansberg waren wir in der Holzverarbeitung tätig. Zunächst existierten zwei Bereiche. Der eine war ein Meisterbetrieb, in dem Lehrlinge ausgebildet wurden. Hier fanden einige recht tüchtige betreute Mitarbeitende einen auch fachlich anspruchsvollen Arbeitsplatz. Diese Schreinerei wurde durch den damaligen Geschäftsführer, Günter Schacht, gegründet. Als Meister war Willi Joris tätig. Daneben gab es eine Holzwerkstatt in der ca. 12 betreute Mitarbeitende Rindenarbeiten ausführten.

Unter der Geschäftsführung von Siegfried Öst wurde im Jahr 1984 der erste Bauabschnitt des Werkstattgebäudes am Hermansberg gebaut. In diesem fanden insgesamt 55 betreute Mitarbeitende ihren Arbeitsplatz in mehreren Werkstätten. Im Jahr 1986 übernahm Guido Kwiek die Gruppen- und im Jahr 1992 Geschäftsleitung der Werkstätten. Es konnte die Anerkennung als WfbM erreicht werden. Die beiden Bereiche wurden zusammengelegt, der Lehrlingsbetrieb wurde eingestellt und dafür

entstanden 21 Arbeitsplätze in der Schreinerei. Zum damaligen Zeitpunkt war die Verarbeitung von Massivholz in der BRD noch ungewöhnlich und so entstanden recht bald drei Produktionslinien:

- Ein eigenes schlichtes Möbelprogramm, zuerst für die Dorfgemeinschaft und dann auch für Kunden in näherer und weiterer Entfernung, sowie etwas später auch durch die Mitarbeit von Heiko Moser John ein zweites Möbelprogramm mit plastisch gestalteten Oberflächen und metallfreien Verbindungen
- Ein eigenes Spielzeug- und Nutzgegenstand-Programm wie z. B. Vesperbrettchen und kleinere Produkte aus schön geschliffenen Hölzern, z. B. Teelichthalter usw.
- Eine Kooperation mit benachbarten pädagogischen Einrichtungen wie das Werkstättle, Dorfgemeinschaft Lautenbach und Werksiedlung St. Christoph. Hier wurden z. B. Bauklötze, Dreiradsitze sowie Büroablagen gefertigt.





Das Schreinerteam 2019

Tätig waren hier neben vielen Auszubildenden des Camphill Seminars auch folgende Mitarbeitende: Peter Beier, Andrew King, Oliver Berndt, Gerhard Calmbach und viele mehr. Im Jahre 1997 wurde der zweite Bauabschnitt der Werkstattgebäude am Hermannsberg erstellt und die Schreinerei konnte ausgebaut werden. Im Jahr 2019 zog die Schreinerei in die „Gläserne Werkstatt“ nach Frickingen. Sie wurde dort von Heiko Moser-John und Gerhard Calmbach geführt.

Die Schreinerei war ein Ort, an dem liebevoll ein Stück Handwerkskultur erhalten und gepflegt wurde. Sie trug mit dazu bei, den Hermannsberg im größeren Umkreis bekannt zu machen. Nach 45 Jahren hat die Hermannsberger Schreinerei zum März dieses Jahres ihre Arbeit eingestellt.

Wir mussten zur Kenntnis nehmen das sich im Laufe der Jahre die Marktsituation und damit die Auftragslage gravierend änderte. Mittlerweile kann man Massivholzprodukte, gefertigt in Fernost, zu günstigen Preisen fast überall kaufen. Die Kooperationspartner rüsteten ihre Produktionen um und so war diese wunderbare Arbeit nicht mehr kostendeckend zu leisten. Inzwischen arbeiten unsere ehemaligen Schreiner in anderen Tätigkeitsbereichen für den Hermannsberg und lernen Neues. An dem, was sie geschaffen haben, werden viele Menschen noch lange Freude haben.

Guido Kwiek



NARRI NARRO DIE FASNET ISCH DO

hieß es auch dieses Jahr



Den Auftakt machte die Band Spektakel. Anne Heemann und Jakob begruten die Narren und führten durch den Fasnetsball. Es gab Sketche und Beiträge der Häuser und um 18 Uhr gab es Würstchen im Brötchen mit Senf und Ketchup und leckere Getränke. Nach dem Essen wurde Freudig getanzt. So war es ein schöner und fröhlicher Fasnetsball.

Matthias Isler





Wanderakademie vom 20.–23. März 2023



Leo Simon



Solveigh Fellmann und Tim Haak

Vom 20.–23. März waren wir drei Werkstatt-räte Solveigh Fellmann, Leo Simon und Tim Haak mit unserer Vertrauensperson Friederike Andresen auf der Fortbildung der Wanderakademie.

Wir freuten uns sehr darauf. Diese Fortbildung in Herbstein (Hessen) war die erste von dreien in diesem Jahr. Die anderen finden in Lauenburg (Schleswig-Holstein) und Nürnberg (Bayern) statt.

Wir stiegen am Montag in den Zug in Mengen und brauchten gute sechs Stunden mit 3-mal Umsteigen, bis wir unser Ziel erreicht hatten.

Das Thema war unsere Rechte auf Mitwirkung und Mitbestimmung. Wir lernten, wie wir uns in der Einrichtung bekannt machen. Dazu malten wir ein Plakat mit unserem Foto. Wir lernten auch, was sind die wichtigsten Gesprächsregeln, dazu gehört auch das Zuhören.

Wir haben uns gut beteiligt. Leo und Tim haben gerne bei den Rollenspielen mitgemacht und auch mal einen Werkstattleiter gespielt. Das Programm war abwechslungsreich, wir konnten auch kreativ sein und haben einen Blumentopf aus alten Milchtüten hergestellt, das nennt sich Upcycling.

Sehr interessant war auch der Besuch der Einrichtung Altenschlirf. Wir besichtigten dort eine Kerzenwerkstatt, eine Schreinerei (die stellen ganz edle Tablettts für die Firma Manufactum her), dazu noch eine Bäckerei und einen Hofladen, in dem wir eingekauft haben. In der Landwirtschaft hat sich Solveigh mit einer Kuh „angefreundet“.

Altenschlirf hat eine Theatergruppe und geht im Herbst mit dem Stück „Die schöne Müllerin“ auf Tournee, kommt dabei auch in unsere Nähe nach Lautenbach.

Wir haben in schönen Bungalows, das sind kleine Häuschen, gewohnt und alle ein Einzelzimmer gehabt. Am Buffet gab es jeden Tag gutes Essen.

Die Rückfahrt war auch wieder abenteuerlich. Irgendwas hat nicht geklappt, denn in Herbstein hatte der Rufbus nicht genug Platz für uns. Für das Ersatz-Taxi war es zu spät für den Bahnhof Lauterbach, da sind wir gleich bis Fulda gefahren und haben gerade noch den ICE-Zug erreicht. Als Andreas Fieweger uns am Bahnhof in Mengen abholte, hatten wir viel zu erzählen.

Andreas Fieweger



Fortsetzung aus der Schreibwerkstatt



Die Glückliche Welt – Fortsetzung

Seit die Kinder Buchholz ausgezogen sind haben sie eine Magd und einen Knecht bekommen als Helfer.

Auf dem Schloss geht alles seinen gewohnten Gang, aber kleine Regierungs-Aufgaben übernehmen Kronprinzessin Patrizia und Prinz Reinhard.

Eines Morgens war es beiden Prinzessinnen plötzlich übel und sie mussten sich übergeben. Alle waren besorgt und holten den Hofarzt. Er untersuchte beide und sagte „die sind nicht krank sondern sind schwanger und erwarten ein Kind. Alle freuten sich über die glückliche Nachricht.

König Johannes fragte Sebastian Buchholz, ob sie zusammen zwei Wiegen bauen wollen. Die Königin Elisabeth mochte mit Manuela Buchholz für die Babys Stricken. Der König rief seiner Kinder Familien zu sich und sagte, dass er sein Königreich nicht teilen will. Aber er hat noch ein Inselreich im Ozean, zwei Wochen Seereise weit weg. Wenn Prinzessin Patrizia einverstanden ist kann Prinz Anton mit Prinzessin Anna das Inselreich regieren. Die Kronprinzessin hatte nichts einzuwenden. Allerdings gehen sie erst, wenn Mutter Anna und Kind so eine lange Reise machen können. Die Inseln sind fruchtbar es wachsen Kaffee, Mango und Bananen.

Als die Zeit gekommen war, gebar Prinzessin Patrizia einen Sohn und die Eltern gaben ihm den Namen Prinz Milan. Eine Woche darauf kam das Kind von Prinzessin Anna zur Welt und gaben ihr den Namen Prinzessin Maria. Die Königin Elisabeth und Manuela Buchholz haben für die Babys Mützchen und Söckchen gestrickt. König Johannes und Sebastian Buchholz haben zwei schöne Wiegen mit Baldachin geschreinert und für jedes eine Rassel. Das ganze Land hat sich über die Kinder gefreut.

Die Königin und der König sind nun Großeltern und alt. Darum übergeben sie schon einige Regierungsaufgaben an Thronfolgerin Prinzessin Patrizia und Prinz Reinhard ab.

Auf den Bananien Inseln spricht man eine andere Sprache und zur Vorbereitung wollen Prinz Anton und Prinzessin Anna die Sprache erlernen. Eine Küchenhilfe aus Bananien bekommt diese neue Aufgabe zu lehren. Sechs Monate bevor die Familie umzieht, kommt der alte Statthalter von Bananien, übergibt sein Amt an Prinz Anton und geht in Rente.

Nun wird das Schiff beladen mit Lebensmitteln und Wasser des Weiteren nehmen sie noch Baumaterial und Stoffballen mit. Nebst Dienern und

Zofen kommen ein Doktor, eine Krankenschwester, ein Lehrer und die Sprachlehrerin. Auch die Eltern Buchholz kommen mit für sechs Monate. Dann verabschieden sich die Königsfamilien voneinander. Dann legt das Schiff ab auf große lange Fahrt. Nach einer Woche auf hoher See zieht ein Sturm auf, aber trotz hohem Seegang haben es alle gut überstanden. In Bananien angekommen wird das Schiff entladen und das Herrenhaus bezogen. Gleich am nächsten Tag lässt sich Prinz Anton auf der Insel alles zeigen und lernt die Menschen kennen. Im Laufe der Woche besucht der Prinz auch die weiteren Inseln Bananiens. Außer der Plantagen gibt es auch reiche Fischgründe mit Meeresfrüchte.

Manuela Buchholz und Prinzessin Anna haben Frauen eingeladen und bringen ihnen das Nähen bei. Sebastian Buchholz und Prinz Anton bauen mit Handwerkern eine Arztpraxis mit sechs Spitalbetten. Des Weiteren ist ein Schulgebäude geplant.

Auf Schloss Freudenstein beschließt König Johannes, dass er zurücktritt und Kronprinzessin Patrizia zur künftigen Königin gekrönt wird. Nun werden Einladungen zur Krönungsfeier verschickt. Als die Nachricht das Inselreich Bananien erreicht, machen sich Prinz Anton, Prinzessin Anna, klein Prinz Milan und Herr und Frau Buchholz an die Vorbereitungen für die lange Reise.

Die Krönungsfeier auf Schloss Freudenstein wird mit vielen geladenen Gästen groß gefeiert, Manuela und Sebastian Buchholz entscheiden sich für immer nach Bananien zu ziehen. Dafür wird der kleine Hof von ihnen an die Magd und den Knecht überschrieben. Bald wollen die heiraten und eine Familie gründen.

Königin Patrizia möchte Prinz Anton zum König Bananiens krönen lassen. Zurück in Bananien werden sogleich die Vorbereitungen für die Krönung getroffen. Alt König Johannes, Alt Königin Elisabeth, Königin Patrizia, König Reinhard mit der kleinen Kronprinzessin Maria machen sich auf die lange Seereise nach Bananien.

Es gab eine schöne und feierliche Krönung für König Anton von Bananien Nach dem großen Fest wurde verkündet, dass Königin Anna von Bananien ihr zweites Kind erwartet. Die Freude ist groß und alle sind glücklich in der Glücklichen Welt

ENDE

Matthias Isler und Petra Schnabel

Feier zum Renteneintritt

In diesem Jahr durften wir bereits drei fleißige Werkstattmitarbeitende in die Rente verabschieden:

Ilse Martin arbeitete lange Zeit fleißig im Wäscherei-Team an der Mangel, bis sie durch eine glückliche Fügung in die Kerzenwerkstatt kam. Nachdem Ilse in Lautenbach ein Praktikum gemacht hat, wollte sie unbedingt etwas Neues dazulernen. Daraus entsprang am Ende der Wunsch in die Kerzenwerkstatt zu wechseln. Wie so oft, trafen Wunsch und Wirklichkeit auseinander. So war sie eine geschätzte Mitarbeiterin in der Wäscherei. Aus diesem Grund gingen wir auf Lösungssuche und Ursula war bereit ihren Arbeitsplatz mit Ilse zu teilen. So hatten am Ende die Wäscherei als auch die Kerzenwerkstatt etwas von Ilses tatkräftiger Unterstützung. Mit nahendem Renteneintritt war für Ilse dann klar, dass sie sich in Zukunft vollständig dem Kerzenhandwerk widmen möchte. Und so haben wir als Kerzenwerkstatt das Glück, dass Ilse uns auch in Zukunft noch weiterhin etwas unterstützt und unsere Kerzenregale mit wunderschönen, handgezogenen Kerzen bestücken wird. Ilse ist in beiden Werkstätten eine geschätzte Mitarbeiterin.

Mit Kuchen und Saft und Gesang hat sich das Werkstattteam der Kerzenwerkstatt und der Wäscherei bei Ilse im Rahmen einer Renteneintrittsfeier für die fleißigen Hände und die wundervolle Arbeit bedankt. Ilse hat für Ihre Arbeit eine Urkunde sowie ein Gutschein für neue Wolle zum Stricken erhalten.



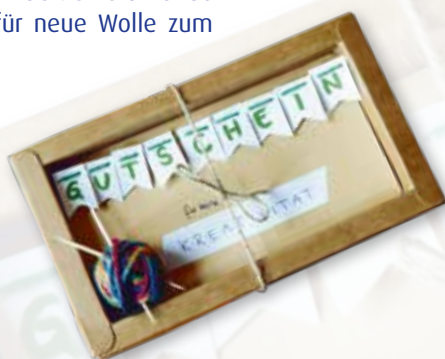
Johannes Schulz überreicht Ilse Blumen



Susy Beck dankt Ilse



Die Teams der Kerzenwerkstatt und der Wäscherei





Rebecca Baader und Sascha Kersten gratulieren Werner (Mitte)

Werner Breyer arbeitete früher halbtags im Lager, wo er sich dem Ausliefern von Waren widmete. Auch ist er ein Urgestein der Schreinerei. In der Schreinerei war er stets ein fleißiger Mitarbeiter der sich in sehr ausdauernder Weise der Schleifkunst widmete. Auf diese Weise veredelte er viele Holzoberflächen und verhalf ihnen dabei zu einem haptisch sehr schmeichelhaften Charakter. Werner war maßgeblich an der Produktion von Teelichthaltern beteiligt. Aber auch seine außerordentliche zeitliche Orientierung sowie das Hinfeiern auf die nächsten Feste, verbinden wir besonders mit Werner. Ein halbes Jahr vor Renteneintritt wurde die Schreinerei geschlossen und Werner schloss sich dem Team der Gartengruppe an. So wünschen wir Werner für seinen Renteneintritt alles Gute und danken ihm für all die vielen, schönen Jahre.



Werners Rentnerurlaub mit seiner Schwester.



Rebecca Baader überreicht Rosi ihr Geschenk

Rosi Prümm arbeitete früher in der Wollwerkstatt und war viele Jahre in der Hauswirtschaft im Waldhaus bei der Familie Haidt tätig. Später in der Papierwerkstatt hatte sie sich immer am liebsten mit dem Falzen von Heften beschäftigt und war in dieser Tätigkeit stets sehr ausdauernd dabei. Rosi sorgte immer für Unterhaltung in der Werkstatt. Für ihre Rente wünschen wir Rosi nur das Beste und bedanken uns für ihre tatkräftige Arbeit in der Papierwerkstatt.

Rosi und Werner haben ihren Renteneintritt mit der Papierwerkstatt und der Gartengruppe gefeiert. Bei Pizza und Saft haben die beiden ihre Urkunde erhalten. Werner bekam für seine langjährige Mitarbeit eine kleine Bootstour und Rosi kann sich mit neuer Farbe und neuen Pinseln auf ihrer Leinwand austoben.

Vielen Dank euch allen für die wundervolle geleistete Arbeit. Wir wünschen euch für euren neuen Lebensabschnitt alles Gute und freuen uns, dass ihr uns in der Werkstatt immer wieder besuchen kommt, den Kontakt zu euren Arbeitskolleginnen und Arbeitskollegen haltet und das Team weiter unterstützt.

Max Haffelder



Abschied aus der Landwirtschaft

Wie jede Blüte welkt und jede Jugend
Dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe,
Blüht jede Weisheit auch und jede Tugend
Zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.
Es muß das Herz bei jedem Lebensrufe
Bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
In andre, neue Bindungen zu geben.
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.

Aus dem Gedicht „Stufen“ von Hermann Hesse



Das war der Start vor vielen Jahren...

Liebe Hermannsberger,

nach 20 Jahren als verantwortlicher Landwirt am Lichthof, habe ich ab dem 1. Juni diese Funktion an ein junges Team abgegeben.

Diesen Moment möchte ich nutzen, um Euch für Eure Treue und Unterstützung der Landwirtschaft Danke zu sagen. Immer wieder haben mich gute Gespräche und die Wertschätzung unserer Arbeit und unserer Produkte motiviert. In den vergangenen Jahren konnte die Vermarktung durch Eure Treue und durch eine stabilen Qualität der Heumilch-Produkte stetig wachsen. Die Versorgung des Hermannsberges mit hochwertigen Lebensmitteln, war dabei immer ein wesentlicher Ansporn für mich.

Das neue Landwirtschaftsteam am Lichthof, setzt sich zusammen aus Gabriel Dry und Amiel Clairfayt, mit Ihren Familien. Sie sind mittlerweile am Hof angekommen und ergreifen die verschiedenen Bereiche.

Euer neuer Ansprechpartner in der Landwirtschaft ist Gabriel Dry. Ihr könnt ihn unter der bekannten Mailadresse lichthof@hermannsberg.de oder unter g.dry@hermannsberg.de erreichen. Die Büro-Telefonnummer 07552-3399050 bleibt bestehen.

Ich selbst werde weiter für die Dorfgemeinschaft Hermannsberg tätig sein. Mein zukünftiger Arbeitsplatz wird die Leitung der technischen Dienste sein. Ein Bereich, den ich als Vorstand in Teilen auch schon in den letzten 13 Jahren begleitet habe und mich nun darauf freue, diesen Bereich deutlich umfassender unterstützen zu können.

Somit möchte ich dem neuen Landwirtschaft-Team all meine guten Wünsche mit auf dem Weg geben und mich als Landwirt von Euch ganz herzlich verabschieden.

Euer Peter Apfelstädt



Hofteam beim Abschiedseis



Hofteam 2017



Hofteam 2010



Auf dem Weg zum Adventsbasar 2022



Ernteaktion 2014



In der Milchküche



Verabschiedung 2023



Aktion Zukunft säen 2008

Theaterprojekt des 1. Seminarjahres

Im März widmete sich unsere Klasse eine Woche lang ausschließlich dem Theater. Das Ergebnis war eine aus mehreren Nummern bestehende Theaterproduktion zum Thema „Freiheit und Verantwortung“, die am Hermannsberg zu sehen war.

Bei der Erarbeitung unserer Aufführung schrieben wir unsere eigenen Gedichte, improvisierten, fanden Worte und Bewegungen. Mit Hilfe von zwei Theater- und Bewegungsprofis (Beate Krützkamp und Nicole Huiskamp) konnten wir unsere Ideen und Impulse in eine harmonische Form bringen.

Die Theaterwoche selbst war sehr intensiv und brachte uns eine Menge Emotionen und neue Erfahrungen. Aber das Ergebnis war auch überraschend: Die ständige Vermischung von Klang und Bewegung, von Wort und Aktion schafft einen unvergesslichen Effekt. Wie wir wissen, ist die Sprache der Poesie einzigartig in ihrer Universalität. Es war visuelle Poesie, eine Verschmelzung von Energien, die den Weg zu jedermanns Herzen findet.

Kirill Dolitsch





Eines Tages war ich verloren. Ich befand mich in einer Sackgasse. Die Grenze war klaffend und unüberwindbar. Ich befand mich am Rande meiner selbst.

In diesem Moment verengte sich die Welt auf die Größe meines Kopfes und ich selbst wurde grenzenlos. Alle meine Fragen wurden beantwortet. Und die, die es nicht waren, brummen in der Dunkelheit, ohne jede Antwort. Der einzige logische und sichere Schritt war das Ende, die vollständige Auflösung des Bewusstseins im Universum, der Aufbruch.

Aber da war ein leises Rattern, ein Klingeln, ein leichter und zuversichtlicher Seufzer: Du musst leben.

Leben.

Leben?

Leben!

Ich habe gefunden. Ich habe es gefunden! Ich bin mehr als pfeifendes Fleisch, ich bin nicht nur Materie, die sich selbst begriffen hat. Ich bin ich. Ich kann denken, fühlen, machen. Ich bin jetzt und hier. Es gibt noch keine Antwort. Die Zukunft ist grenzenlos. Ich dachte, ich sei frei, erhaben über die Welt. Ich kam der Freiheit näher, indem ich Teil der Welt wurde und die Welt zu einem Teil von mir machte. Ich bin lebendig. Und die Freiheit ist immer lebendig.

Kirill Dolitsch

Die Karwoche und Ostern am 1. April

Die Karwoche und Ostern

Palmsonntag, 2. April

> 15 Uhr Felderrundgang am Lichthof (Kapelle)

Nach der Coronazeit spürten wir noch einmal mehr, wie sehr wir den freien Raum für gemeinsame Begegnungen vermisst haben und wie sehr wir ihn benötigen. Schon das Weihnachts-Gemeinschaftsspiel hatte am 24. Dezember wieder stattfinden können und das Licht von den – im Spiel entzündeten – Kerzen des Weihnachtsbaumes konnte im Anschluss in jedes Haus getragen werden.

Der Wunsch aus dem Dorf, die Karwoche endlich wieder gemeinsam zu begehen, erfüllte sich. Hermannsberger und einige Gäste trafen sich am Palmsonntag zum sogenannten Palmsonntagsrundgang am Lichthof. Die Landwirte Peter Apfelstädt und Gabriel Dry führten über die Felder und zeigten und erklärten, was angebaut und in kleinen Pflänzchen bereits aus der Erde gebrochen war. Das Wetter war gnädig und mit Liedern und Palmsonntagswedeln wurde die neue Saat begrüßt und geehrt.

Von Karmontag bis Gründonnerstag trafen wir uns morgens vor der Arbeit im Kaspar-Hauser-Saal zur Morgenarbeit. Wir schauten auf den jeweiligen Tag der Karwoche, welcher Planet mit seinem Metall und seinen Eigenschaften dahinter steht und wie erstaunlich unterschiedlich diese sind. Am Montag stellte Anka Richter Fragen zur Sonne (für Sonntag) und zum Mond (für Montag) mit ihren Metallen Gold und Silber, die vielfältigst aus dem Saal beantwortet wurden. Spannend war für uns auch die Tatsache, dass nicht nur Ostern ein verschiebliches Fest ist, sondern dass es z. B. im Islam den Fastenmonat Ramadan gibt, der sich nach dem Mondkalender richtet. Am Dienstag (franz. Mardi) ließ Eike Stransky uns dynamisch die Mars- und seine Eisenkräfte erleben. Am Mittwoch (franz. Mercredi) stellte Karin Kwiek uns den Merkur vor. Zum Merkur gehört das

Quecksilber. Heiko Moser-John sprach am Donnerstag (franz. Jeudi) über den Jupiter, dessen Metall ist das Zinn. Im zweiten Teil der Vorträge nahmen wir Bezug auf das jeweilige Geschehen des Tages der Karwoche. Berührend abgerundet und ergänzt wurden die Morgenarbeiten durch die Darbietung des Slotemaker-Liedes. Jeder Tag hat seinen eigenen Klang. Ausgehend vom Tageston vertonte Maria Slotemaker auf sehr moderne Weise Gespräche zwischen Jesus und seiner Mutter für jeden Tag der Karwoche. Die Interpreten waren: Erzähler: Gabriel Dry, Maria: Renate Kopp, Jesus: Florian Richter, Klavier: Angelika Höppner, Cello: Susanne Langley-Hunt.

Am Karfreitag kam unter der Leitung von Robert Nousch (endlich wieder) das Karfreitagsspiel von Karl König zur Aufführung. Das Spiel handelt zur Todesstunde des Jesus Christus im alten Athen. Der Erlass des Cäsars, alle Kranken und behinderten Menschen zu deportieren, treibt einige von ihnen schutzsuchend zum Tempel. Die unterschiedlichen, in ihren eigenen Nöten gefangenen Menschen, die Weisen im Tempel und die deportierenden Soldaten, sowie deren Wandlung zur Todesstunde wurden eindrucksvoll von jungen Mitarbeitern, Betreuten und Freunden dargestellt. Am Ostersonntagmorgen trafen sich schweigend Menschen vom Hermannsberg und außerhalb in der Kapelle um dem Lied von den drei heiligen Frauen zu lauschen und mit dem Kanon: „Heute ist Christus erstanden“ das Osterlicht zu empfangen, weiterzureichen und in die Häuser zu tragen.

3. April

Morgenarbeit im Kaspar-Hauser-Saal
Musikalische Beiträge: Leitung Renate Kopp
Literarischer Beitrag: Anka Richter

4. April

Morgenarbeit im Kaspar-Hauser-Saal
Musikalische Beiträge: Leitung Renate Kopp
Literarischer Beitrag: Eike Stransky

5. April

Morgenarbeit im Kaspar-Hauser-Saal
Musikalische Beiträge: Leitung Renate Kopp
Literarischer Beitrag: Karin Kwiek

Generalprobe zum Karfreitagsspiel
Leitung Robert Nousch

6. April

Morgenarbeit im Kaspar-Hauser-Saal
Musikalische Beiträge: Leitung Renate Kopp
Literarischer Beitrag: Heiko Moser-John

7. April

15 Uhr Opferfeier
Karfreitagsspiel im Kaspar-Hauser-Saal
Leitung Robert Nousch

Ostersonntag, 9. April

> 7 Uhr Kapellenfeier (Kapelle) im Lichthof
> 9.15/30 Uhr Opferfeier



Himmelfahrt



Früh aufstehen, Präparate rühren und später gemeinsam ausbringen gehörte für die Hermannsberger traditionell zum Beginn des Himmelfahrtstages. Auch diesmal trafen sich einige Menschen – groß und klein – um Präparate zu spritzen.

Für das anschließend gemeinsame Himmelfahrtsfrühstück aller Hermannsberger war des unbeständigen Wetterverlaufes wegen die Kräuterwerkstatt vorsichtshalber mit Tischen und Bänken ausgestattet worden. Ein paar Mutige deckten auch Tische auf dem Hof. Die sich dann doch freundlich zeigende, sonnige Atmosphäre draußen griff Angelika Höppner in ihrer kleinen Festansprache zu Himmelfahrt vor der versammelten Dorfgemeinschaft auf. Nach dem Lesen des Evangelium-Textes und einem gemeinsam gesungenen Lied frühstückten wir seit langem wieder einmal gemeinsam.

Anka Richter



Unsere Pfingstfeier

Am Pfingstsonntag versammelten sich ca. 70 Menschen zur Pfingstfeier im Kaspar-Hauser-Saal. Die Feier begann mit einem Lied, gefolgt von einer Ansprache. Pfingsten ist auch bekannt als das Fest des Sprachenwunders. In Camphill werden beim Pfingstfest die ersten fünf Verse des Johannesevangeliums in verschiedenen Sprachen gelesen. Wir hörten es diesmal in Altgriechisch, Latein, Deutsch, Russisch, Ukrainisch, Kirgisisch, Türkisch, Singalesisch, Indonesisch, Schiwambo, Finnisch, Ungarisch, Französisch, Englisch, Spanisch und Afrikans. Die Sprecher standen im Kreis zwischen den Anwesenden. Zuerst sprach jeder einzeln in seiner Sprache, dann alle gleichzeitig. Zum Schluss sprachen alle Anwesenden gemeinsam in deutscher Sprache, dann wurde das Evangelium bis zum Vers 18 weitergelesen. Es war sehr eindrucksvoll all die verschiedenen Sprachen zu hören. Ein Pfingstlied beendete die festliche Stunde.

Anka Richter





Abschied von Christoph Heemann



Kindheit und Jugend

Christoph Heemann wurde am 6. November 1969 in der westfälischen Stadt Ibbenbüren geboren. Ibbenbüren liegt am nord-westlichen Rand des Teutoburger Waldes im Tecklenburger Land. Christophs Vater Herman Heemann war gelernter Buchdrucker und arbeitete überwiegend für die Ibbenbürener Vereinsdruckerei als Außendienstmitarbeiter. Die Mutter Ulla Heemann, war als ausgebildete Rechtsanwaltsgehilfin in einem Architekturbüro tätig. Nach der Geburt von Sohn Christoph, gab Ulla Ihren Beruf für viele Jahre auf, um sich der Familie zu widmen. Mitte 1973 kam Christophs Schwester Sabine auf die Welt. Das Elternhaus war katholisch geprägt, so dass die Kinder katholisch getauft wurden. Christoph besuchte ab 1976 die Grundschule und wechselte 1980 auf das Johannes-Keppler-Gymnasium.

Mit 15 Jahren wird Christoph durch den jungen Kaplan Ludger Jonas gefirmt. Hierdurch steigt Christoph in die katholische Jugendarbeit ein. Er unterstützt nicht nur als Ministrant die Messen, sondern schreibt auch Texte für die Jugendgottesdienste in der Mauritius-Kirche Ibbenbüren. In diese Zeit fällt eine wichtige Lebenskrise von Christoph. Er wechselt für ein Jahr die Schule und bewegt die wirklich wichtigen Fragen des Menschseins. Eine wichtige Stütze

in der Krise, ist neben dem Elternhaus der junge Kaplan und die Kirche. Es finden inspirierende Jugendreisen nach Taizé und zum Papst nach Rom statt. Etwa im Alter von 16 Jahren bringt sich Christoph weitgehend selbst das Gitarre spielen bei. Am Gymnasium gründen fünf Freunde eine Schülerband, die neben Cover-Versionen auch viele eigene Stücke spielt.

Lehr- und Wanderjahre

Nach dem Abiturabschluss leistet Christoph einen 12-monatigen Zivildienst in einer anthroposophischen Einrichtung zur Betreuung von Kindern in Kiel statt. Hier kommt er zum ersten Mal mit anthroposophischen Themen in Kontakt. Besonders beeindruckt ist Christoph von der „Kinderkonferenz“. Nach dem Zivildienst zieht er in eine Wohngemeinschaft mit seinen Freunden von der Musikband in Osnabrück. In Osnabrück studiert Christoph Sozialpädagogik an der damaligen Fachhochschule für Sozialpädagogik. Jedoch kann das „verschulte“ Studium ihn nicht zufriedenstellen. Nach 3 Semestern bricht er das Studium ab. So verbringt Christoph einige Zeit zur Neuorientierung in seinem Elternhaus in Ibbenbüren.



Himmelfahrt 2016



Am Johannifeuer 2008



Johannes-Spiel 2008



Tag der offenen Tür 2016

Im Mai 1995, im Alter von 25 Jahren kommt Christoph in die Camphill-Dorfgemeinschaft Hermannsberg, um sich für eine Ausbildung zu bewerben. Er wohnt zuerst im Bauernhaus und arbeitet in der Garten-Gruppe. Die Arbeit mit der Erde und den interessanten Menschen begeistert Christoph, so dass schnell die Entscheidung für den Hermannsberg fällt. Im September 1995 beginnt er die Ausbildung zum Heilerziehungspfleger. Sehr schnell lernt er seine spätere Frau Anne kennen, die schon als Hausverantwortliche im Tobiashaus arbeitet. Ab dem 2.Seminarjahr lebt Christoph im Tobiashaus. Er arbeitet als Seminarist in der Papierwerkstatt und in der Kerzenwerkstatt, das Haushaltsjahr findet natürlich im Tobiashaus statt. Im 4. Seminarjahr übernimmt Christoph das Dorfager im Waldhaus, eine Aufgabe, in der er wichtige Akzente setzen konnte und die ihn viele Jahre begleiten sollte.

Ankommen und Wirken

Im Sommer 1996 heiraten Anne und Christoph in Heiligenberg. Zusammen mit der damals 6jährigen Marie, gründen sie eine kleine Familie. 1997 wird Tochter Sophia geboren. Als 2003 Sohn Lukas geboren wird, ist die Familie Heemann vollständig. Christoph begleitet gerne und voller Stolz die Kinder ins Leben.

Im Umkreis wird Christoph recht schnell durch die Rolle des Kaspar Hauser in Carlo Pitzners Epiphaniasspiel bekannt. Augenzeugen berichten von der beeindruckenden Authentizität Christophs mit der Figur des Kaspar Hauser. Die Aufführungen erreichten am Bodensee, in Ansbach und in Dornach ein größeres Publikum. Durch das Spiel lernt Christoph Richard Steel kennen. Neben Kaspar Hauser, verbinden die beiden Freunde die Forschungen zum Lebenswerk von Camphill-Gründer Karl König. In späteren Jahren war Christoph Ambassador des Karl-König-Institutes.



Kaspar Hauser 1998



Kaspar Hauser Pfingsten 2003

Das literarische Werk von Christoph Heemann blieb vielen Zeitgenossen bis zum Schluss verborgen. Unter dem Künstlernamen „Paul Heinrich“, veröffentlichte er im Verlauf von sieben Jahren fünf Gedichtbände im Nachttischbuch-Verlag Berlin. Besondere Bekanntheit erlangte posthum das fast schon prophetische Gedicht „keine Gedanken“ aus dem 2012 erschienenen Band „Hauser Gedichte“. Im Nachttischbuch-Verlag wird das Werk von Paul Heinrich zum Stil der Pop-Literaten zugeordnet.

Die Leidenschaft zur Musik, prägte auch die Jahre am Hermannsberg. Eine frühe Besetzung der „Hermannsberg-Band“ setzte sich aus Christoph, Peter Beier, Thomas Höppner, Christian Mentzel und Christiana Mentzel-Kemper zusammen. Ab 2019 formierte sich die Band komplett um und öffnete sich für Musiker aus der Region.



Hermannsberg-Band um 2000



Hermannsberg-Band 2012



Angehörigentreffen 2016

Für die Dorfgemeinschaft Hermannsberg, hat Christoph schon frühzeitig Verantwortung übernommen. Im Jahr 2005 wurde er zum Geschäftsführer der Camphill-Werkstätten Hermannsberg berufen. Daneben war er in vielen wichtigen Gremien der Selbstverwaltung tätig. Ende 2010 wurde Christoph Heemann zusammen mit Karin Kwiek und Peter Apfelstädt zum Vorstand der Dorfgemeinschaft berufen. Er verantwortete die Bereiche Personal, Öffentlichkeitsarbeit, Stiftung und vertrat die Interessen der Werkstätten im Vorstand. Jeder Hermannsberger hatte somit immer wieder mit Christoph Kontakt. Christoph stieß 2010 zur Redaktion des Hermannsberger Boten und impulsivierte seine neue, jetzige Gestalt. Er aktualisierte die Homepage und die Sozialen Medien, führte Einstellungs- und Entwicklungsgespräche, vertrat den Hermannsberg in den einschlägigen Verbänden, war der Ansprechpartner für den Rechtsanwalt und vieles mehr. Gab es Sterbefälle, kümmerte sich Christoph um eine würdevolle Bestattung auf dem Hermannsberg-Friedhof. Bei allen diesen Ämtern, war es Christoph immer wichtig, den Bezug zu den betreuten Menschen zu halten und nach Möglichkeit diese einzubeziehen.

Am Anfang des Jahres 2023 fühlte sich Christoph tief erschöpft und plante eine Auszeit für Februar/März um wieder zu Kräften zu kommen. Nachdem er seine Mutter in Ibbenbüren besucht hatte, erkrankte Christoph auf Jüst sehr schwer. Am Abend des 11. März verstarb Christoph in Emden im Kreis seiner Familie. Die Beisetzung erfolgte am 15. April in seiner Heimatstadt Ibbenbüren. Sie wurde von seinem ehemaligen Jugendpfarrer Ludger Jonas gestaltet. Neben den Angehörigen, waren Freunde aus Jugendtagen, aus den anthroposophischen Verbänden, sowie vom Hermannsberg zugegen.

Wir verlieren mit Christoph Heemann einen Weggefährten, der stets den suchenden Menschen im Gegenüber gesehen hat. Es gelang ihm oft, ein wenig über den Dingen zu stehen und mit Ruhe die Dinge zu betrachten. Auffallend zurückhaltend in Diskussionen, fand er dann oft die richtigen Worte zu einer guten Lösung. Christoph Heemann war den betreuten Menschen stets sehr dankbar dafür, dass sie es sind, die uns das Leben in der Gemeinschaft am Hermannsberg ermöglichen. Seine Kinder unterstützte er mit seiner ganzen Zuwendung auf ihrem Weg.

Peter Apfelstädt



Eröffnung Boule-Bahn 2019



1. Mai 2012

Alfred Heinrich – ein Rückblick



Dieser Beitrag erreichte uns von Reinhard Schlitter, herzlichen Dank.

Mit der Aufnahme von Karl-John Heinrich am 01.08.1986 in die Dorfgemeinschaft, dem Sohn von Alfred und Sue Heinrich, begann meine Begegnung mit Alfred und Sue Heinrich.

Alfred, der mit seiner Familie in Meggen (Schweiz) lebte, und dort eine Firma betrieb, sowie auch seine Frau Sue, waren von Anbeginn der Beziehung zur Dorfgemeinschaft Hermannsberg aufgeschlossene und engagierte Angehörige. Während Sue Heinrich sich vorwiegend in den Hausgemeinschaften, in denen Karl-John lebte, engagierte, fand Alfred seine Wirkungsfelder sehr schnell in den verschiedensten Gruppenaktivitäten am Hermannsberg. Beide verband aber die tiefe Zuneigung und Verbindung zu „Camphill“, die sich auch in der Mitgliedschaft in der Inneren Gemeinschaft und Ihrer regelmäßigen Teilnahme an deren Treffen am Hermannsberg ausdrückte.

Alfred war im Rahmen der jährlichen Angehörigentreffen am Hermannsberg immer sehr aktiv und für seine konstruktiven Fragen/Anregungen und Engagement anerkannt.

Alfred wurde Mitglied in der Sekretariatsgruppe (Verwaltungsgruppe) sowie im Eigenrat (erweiterter Vorstand) der Dorfgemeinschaft. Hier brachte er einerseits sein enormes Wissen und Erfahrung aus seiner Tätigkeit in der Wirtschaft, andererseits seine vermittelnde und nach Kompromissen strebende Haltung ein.

Da im Rahmen des erweiterten Vorstandes auch die Fragen und Entwicklung der „Camphill Werkstätten gGmbH“ besprochen und geführt wurden, war auch hier der Einsatz und das Wissen von Alfred in den unterschiedlichsten Bereichen gefragt und willkommen.

In der weiteren Zusammenarbeit übernahm er die Geschäftsführung – zusammen mit einem weiteren Elternteil – in der im Jahr 2000 gegründeten Energie Hermannsberg GmbH & CO KG und war hier in der Gestaltung und Umsetzung prägend. Nach langen Gesprächen und intensivem Austausch gründeten Angehörige eine Stiftung zur langfristigen Unterstützung des Hermannsberges. Ein wesentlicher Anteil des Gründungskapitals wurde von Alfred und Sue Heinrich bereitgestellt. Nach einer Zusammenlegung von zwei Stiftungen, ist daraus die heutige „Stiftung Hermannsberg“ hervorgegangen. Alfred war in der neuen Stiftung Kuratoriums-Mitglied. Obwohl gesundheitlich schon angeschlagen, nahm er mit großer Selbstverständlichkeit an den Sitzungen teil und gestaltete die Belange der Stiftung aktiv mit. In den letzten beiden Jahren nahm Alfred an den Sitzungen der Stiftung als Gast teil, um jüngeren Mitgliedern eine verantwortliche Position im Gremium zu ermöglichen.

Reinhard Schlitter

Aufsuchende Sprechstunde: PIA stellt sich vor



Dr. Maike Baier



Mirijam Geiger-Riess



Sarah Schulze

Gerne stellen wir Ihnen unser multiprofessionelles Team vor. Im Rahmen einer Psychiatrischen Institutsambulanz (PIA) betreuen wir die Menschen Ihrer Einrichtung, die psychiatrisch erkrankt sind.

Unser Team besteht aus Frau Dr. Maike Baier als Ärztin (Neurologin, Erwerb der Zusatzweiterbildung Heilkunde für Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung oder mehrfacher Behinderung), Frau Mirijam Geiger-Riess als Psychologische Psychotherapeutin und Klinische Neuropsychologin und Frau Sarah Schulze als Gesundheits- und Krankenpflegerin. Die ärztliche Leitung dieser Behandlungseinheit der Psychiatrischen Institutsambulanz des ZfP Südwürttemberg hat als Facharzt für Nervenheilkunde Herr Dr. Hartmut Baier.

Seit April 2022 sehen Frau Dr. Maike Baier und Frau Mirijam Geiger-Riess in regelmäßigen Abständen die ehemaligen Patient*innen von Herrn Dr. Klaes direkt vor Ort am Hermannsberg, um diese aus psychiatrisch-psychotherapeutischer Sicht zu betreuen. Nachdem Herr Dr. Klaes fünf Jahre lang erfolglos versucht hatte eine/n Nachfolger*in zu finden, haben wir diese Aufgabe nun als multiprofessionelles Team übernommen.

Ein multiprofessionelles Team eröffnet dabei Möglichkeiten, die einem niedergelassenen Psychiater nicht ohne weiteres zur Verfügung stehen: Frau Dr. Maike Baier kümmert sich ärztlicherseits um die Optimierung der bestehenden psychiatrischen Medikation oder stellt die Patient*innen neu ein. Frau Geiger-Riess ist als Klinische Neuropsychologin für (test-)psychologische Untersuchungen und Einschätzungen der Patient*innen zuständig und arbeitet bei Bedarf als Psychotherapeutin mit verhaltenstherapeutischer und systemischer Ausrichtung im Einzelkontakt mit Betroffenen. Frau Sarah Schulze unterstützt uns als erfahrene Pflegekraft bei der Aufarbeitung der biografischen Krankengeschichten und Komplettierung unserer medizinischen Unterlagen. Wir alle haben langjährige Erfahrungen im Umgang mit und in der Behandlung von Menschen mit körperlichen, geistigen und psychischen Behinderungen im Rahmen unserer stationären Arbeit in der Epileptologie im ZfP Südwürttemberg am Standort Weissenau. Insbesondere die Einschätzung und Einordnung auffälliger Verhaltensweisen und deren bestmögliche Behandlung, ggf. auch durch milieutherapeutische Gestaltung zur Erleichterung des Umgangs liegen uns damit am Herzen.

Dr. Maike Baier

Impressionen vom 1. Mai



Der 1. Mai zeigte sich kalt und ungemütlich, der Maibaum wurde trotzdem aufgestellt und bei Musik und Tanz mit Bändern umwoben.



Ferienfreizeit Feuerbachhaus Mai 2023



Am Freitag, dem 12. Mai – nach unserem letzten Arbeitstag war es so weit: geduscht und umgezogen, noch ein Abendbrot genossen und dann ging es um 20:30 Uhr auf die lange Reise nach Kroatien.

Nach einer kurzen Fahrt über Land und einer nervigen Umleitung erreichten wir die Autobahn und konnten endlich „Strecke machen“. Über Bayern und Österreich, mit kurzen Toilettenpausen und vielen weiteren Baustellen kamen wir in den ersten morgendlichen Sonnenstunden in Slowenien an und besichtigten im Park der Militärgeschichte Pivka das Panzerdenkmal.

Anschließend setzen wir unsere Reise in Richtung Mittelmeer fort. Nach insgesamt 11,5 Stunden Reisezeit erreichten wir unseren Ferienort Crikvenica an der kroatischen Adria, mit Blick auf die Insel Krk. Als das Gepäck auf den Zimmern verstaut war, nahmen wir ein Frühstück zu uns und machten alle erstmal eine Pause.

Während dieser Zeit wagten wir schon mal einen Blick aufs Meer und den Strand. Immerhin schien an diesem Tag noch die Sonne, was in den nächsten Tagen leider nicht immer so war.

Wir erkundeten den Ort durch ausgedehnte Spaziergänge an der steinigen Küste und genossen das Essen und erfrischende Getränke.

Am Sonntag war Marcias großer Tag. Somit war der ganze Tag auf „Party“ zu Ihren Geburtstag ausgerichtet.

Der Montag konnte noch zu einem schönen Ausflug auf die Insel Krk mit einem Taxiboot genutzt werden. Schon am Abend in der Strandbar merkten wir, dass ein grässliches Wetter aufzieht, ein Mittelmeersturm zog über Kroatien und ließ uns 2 Tage lang nur für kurze Ausflüge aus dem Haus.

Der Donnerstag zeigte sich wieder von der freundlichen Wetterseite, zwar mit weiterhin starkem Wind, aber wenigstens von oben her trocken. Somit konnten wir wieder die Gegend erkunden und ausgewogen die Köstlichkeiten der kroatischen Küche genießen.

Am Freitag teilten wir uns in zwei Gruppen auf. Der eine Teil machte einen ausgedehnten Spaziergang durch die Altstadt und die Küstenpromenade von Crikvenica bei schönstem Sonnenschein und 22°C. Die anderen fuhren 2,5 Stunden mit dem Ziel, die Plitvicer Seenplatte mit den schönen Wasserfällen zu erkunden. Leider hatten wir die Planung ohne Petrus gemacht, kamen dort bei 7°C und strömendem Dauerregen an, was einen Ausflug unmöglich machte. So traten wir - nach einer kleinen „Eispause“ - erfolglos leider wieder den Rückweg an um dann die Küste bei wiederum schönstem Wetter zu erreichen.

Am Abend war wieder einpacken angesagt, um am nächsten Morgen noch vor den Hühnern aufzustehen und die Rückreise zum Hermannsberg anzutreten. Nach einigen Pausen und etwas Stau erreichten wir am Abend erschöpft aber glücklich den Hermannsberg und konnten den kleinen Urlaub etwas Revue passieren lassen.

Sven Böwe



Hausfreizeit Fuhrmannhaus vom 15.-19. Mai 2023

Am Montag führte der erste Ausflug einen Teil unserer Gruppe in das ehemalige Kloster und Schloss Bebenhausen. Damit erfüllte sich ein großer Wunsch von Rudolf und Eike, der genauso gern Kloster besucht, freute sich mit uns über den Ausflug. Die Mittelalterliche Klosteranlage befindet sich in der sanft hügeligen Landschaft des Schönbuchs. Teile des Klosters waren im 19. Jahrhundert zum königlichen Schloss umgebaut worden. Nach dem Schlossbesuch waren wir noch EIS essen.



Dienstag wurde ein ganzer Bus und ein Privatauto mit uns beladen und wir fuhren ins Allgäu nach Scheidegg. Dort war der Skywalk Park unser Ziel. Walderlebnisse mit WOW und AHA standen auf dem Plan. Tim staunte mit uns allen über den hochmodernen Baumwipfelpfad, der sogar von unseren Rollstuhlfahrern genutzt werden konnte, da es einen Fahrstuhl gab, der uns bis auf den 40 Meter hohen Aussichtspunkt brachte. Da machte sich auch schon ein wenig Höhenangst bemerkbar. Aber auf der Höhe von etwa 25 Metern konnte man dann den 540 Meter langen Baumwipfelpfad gemeinsam entlang laufen.

Der Auf- und Abstieg für die Fußgänger war über Treppen möglich, doch ganz mutige: Tamim, Tim, Nelly, Ricardo und Karl wagten den Abstieg über bewegliche Netze und Treppen. Respekt unseren Mutigen! Leider war der Wettergott nicht ganz auf unserer Seite, so nutzten wir eine starke Regenfrontzeit, um gemütlich in der Bewirtungshalle zu Mittag zu Essen. Danach wagten wir uns noch gemeinsam auf einen Waldpfad ebenerdig, wo wir viel über heimische Waldtiere lernten und mit Tannenzapfen unsere Treffsicherheit prüfen durften. Ein lustiger Aktionstag war das für uns alle.

Die Geburtstagsnachfeier von Karin Egle im Lagerhäusle in Altheim – verbunden mit einer Wanderung dorthin, ein Schwimmbadnachmittag und nochmals ein gemeinsames Abendessen in Betenbrunn rundeten unsere Freizeitwoche ab.

Tim Haak und Bettina Edlich





44

43

27

19

18

28

29

30

31

34

7

8

20

62



Veronique Haiges

Feierlicher Abschluss vom Berufsbildungsbereich

leckere Stärkung



Mathias Isler

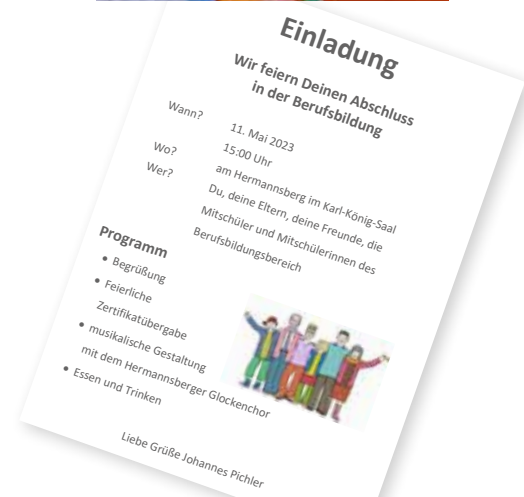
Am 11. Mai fand die feierliche Übergabe der Zertifikate für den erfolgreichen Abschluss der Berufsbildung statt.

Teilnehmer waren: **Hanna Schach, Veronique Haiges, Maria Mattke und Mathias Isler.**

Trotz erschwelter Bedingungen durch Corona konnten alle Teilnehmer der Berufsbildung verschiedene Werkstätten kennen lernen und dabei ihre Fähigkeiten erweitern. Auch im Theorieunterricht konnten wir viele wichtige und interessante Themen bearbeiten und unseren Horizont erweitern. Außerdem konnten wir auch kleine Exkursionen machen, wie ein Besuch bei der Sparkasse zum Thema Geld oder auch zum Andreashof.



Maria Mattke



Hanna Schach zwischen Johannes Pichler und Bettina Edlich

Nach Abschluss der zwei Jahre Berufsbildung konnten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen angemessenen Arbeitsplatz in unseren Werkstätten finden.

Johannes Pichler



Johannes Pichler & Johannes Schulz



Der Glockenchor umrahmte die Feier

Interview Max Haffelder



Max beim Spaziergang mit Hilma

Im Rahmen meines Studiums der Sozialen Arbeit, habe ich die Chance mein Praxissemester in der Camphill-Dorfgemeinschaft Hermannsberg zu machen. Geprägt durch meine Waldorfschulzeit sowie durch mein Freiwilligenjahr in der Camphill Community Newton Dee in Schottland freut es mich sehr, mein in der Hochschule erlerntes wissenschaftliches Wissen zu bündeln, es in die Tat umzusetzen sowie mittels der Erkenntnisse, welche ich während meines Praxissemesters sammeln darf, einen weiteren Schritt hin zu meiner eigenen professionellen Haltung zu machen. Das gemeinschaftliche Leben und Arbeiten mit Menschen, welche die unterschiedlichsten Bedürfnisse, Kulturen und Lebenslagen aufweisen, macht für mich die Arbeit in einer Camphill-Gemeinschaft aus, bereichert

mein Studium der Sozialen Arbeit enorm und beeinflusst mich auch auf persönlicher Ebene sehr. So sind es für mich meist die scheinbar kleinen, auf den ersten Blick banal wirkenden Erlebnisse im Berufsalltag, welche am wertvollsten in der Arbeit mit Menschen mit Assistenzbedarf sind und welche ich als die schönsten empfinde. Hierbei empfinde ich auch den intensiven Austausch mit den Menschen vor Ort, als sehr hilfreich und inspirierend, um neben dem im Studium teilweise dominierenden wissenschaftlichen Blickwinkeln auch ganz individuell und lebensweltorientiert auf Situationen, meine Arbeit sowie meine Haltung zu schauen, diese zu reflektieren und weiter zu entwickeln.

Max Haffelder

Student der Sozialen Arbeit an der Hochschule Esslingen
im Praxissemester in der Camphill-Dorfgemeinschaft
Hermannsberg

Neue Tiere am Lichthof



Liebe Hermannsberger und Gäste,

wir möchten Euch gerne berichten, dass die Landgruppe seit Juni nun auch drei Ziegen, Frieda, Lotte und Jimmy, aufgenommen hat. Sie ergänzen das pädagogische und sozialtherapeutische Angebot im Tierbereich der Esel, Kaninchen und Schildkröten. Sie werden in tiergestützten Interventionen mit den betreuten Menschen vom Hermannsberg eingesetzt. Wenn Ihr Interesse habt die Tiere kennenzulernen oder etwas mit den Eseln zu unternehmen, dürft Ihr Euch gerne bei mir melden.

Stefanie Wolf 🐐🐐🐐

s.wolf@hermannsberg.de · Mobil 0173 4951843

Unser Johanni- und Sommerfest

In diesem Jahr haben wir am Hermannsberg ein kleines Johanni- und Sommerfest gefeiert – das kam so: Nach den letzten drei Jahren war der Durst nach Fest und Gemeinsamkeit so groß geworden, dass Nicole Klötzer im letzten Jahr anfang Menschen zu suchen um gemeinsam ein Sommerfest zu organisieren. Sie sammelte Ideen, fragte die Camphill-Band an, suchte infrage kommende Daten... Der Gegenwind durch verschiedene Ereignisse war so groß, dass Nicole ihr gutes Vorhaben aufgeben wollte – so griffen wir den Faden wieder auf. Das einzig mögliche, der ausgesuchten Daten war der Johanni-Tag. So wurde denn mit den Verantwortlichen beratschlagt mit dem Ergebnis: Es gibt das Johannes-Spiel und ein kleines Sommerfest, zu dem gern Freunde und Verwandte eingeladen werden können. Es wird intensiv, aber wir machen das!

Das Johannes-Spiel selbst wurde in recht kurzer Zeit (wir konnten erst ab Pfingsten proben) in einigen Morgenarbeiten mit dem Dorf inhaltlich und Spielproben in jeweils kleineren Gruppen vorbereitet.



Am 24. Juni waren die Wiesen am Brunnen und auf dem Dorfplatz frisch gemäht, fleißige Hände hatten ruckzuck Tische und schattenspendende Pavillons für das gemeinsame Essen aufgestellt und eine Bühne für die Musik vorbereitet. Und auch das Wetter zeigte sich – nach einer ganzen Woche Regen – von seiner sonnigsten Seite.

So konnten die Hermannsberger und ihre Gäste am Nachmittag eine tief berührende Werkstatt-Aufführung des Johannes-Spiels von Karl-König erleben.

Im Anschluss begaben sich viele unter die schattigen Pavillons. Eis wurde verteilt, die Spieler zogen sich um, die Bühne für die eingeladenen Musiker wurde aufgebaut, die Tische eingedeckt, das super organisierte Grillteam ging zu Werke ... Nach dem gemeinsam gesungenen Dankes-Lied ließen wir es uns bei guten Gesprächen gut schmecken.



Zum Abend wurden Bänke auf die Dorfweiese getragen und wer wollte, konnte der vielfältigen Musik von Dorle Ferber und Andieh Merk lauschen bzw. zu ihr tanzen.

Auf ein Johannifeuer hatten wir der Wetterlage wegen verzichtet – aber im nächsten Jahr...

Herzlichen Dank an alle Mitwirkenden, an alle die da waren, an alle die mit angepackt haben.

Anka Richter





Der Glockenchor bei der Amtseinführung des Heiligenberger Bürgermeisters



„Ich werde mein Bestes geben“ sagte Denis Lehmann bei seiner Amtseinführung zum Bürgermeister von Heiligenberg am 27.6.23 im Sennhof/Heiligenberg. Das hatten wir uns auch vorgenommen: Unsere beste Musik vom Hermannsberger Glockenchor! Wir spielten:

1. „Mache Dich auf und werde Licht“

2. „Mit Lieb bin ich umfangen“

Das war unser persönlicher Gruß an Denis Lehmann: Mit Liebe empfangen wir unseren neuen Bürgermeister

3. „Per crucem“

Wir fühlten uns sehr geehrt, dass wir eingeladen waren und hatten auch gute Freunde dabei, die uns solistisch begleiteten, z. T. im Kanon oder vierstimmig: Jakob Sauter mit dem Horn, Katharina Kopp mit der Klarinette, Ulrike Walle mit der Flöte, Susanne Langley-Hunt mit dem Cello. „2019 spielten wir hier beim Frühlingskonzert mit, da waren wir

sehr aufgeregt, diesmal waren wir sehr entspannt“, sagte Rudolf. Anne Pretzel erinnert sich: „Gleich zu Anfang kam Denis und fragte, ob er uns helfen kann.“ Christian Erbprinz zu Fürstenberg sprach mit Tim und Rudolph: „Ihr habt gut gespielt, nur weiter so!“. Er will uns am Hermannsberg besuchen und uns zu einer Schlossführung einladen!

Nach dem Auftritt fühlten wir uns sehr wohl, Erika traf Bekannte, Thomas R. stand hinter dem Tresen der ‚Wolkenschieber‘ und Herr Amann war „tief am Herzen berührt durch unsere Musik. Ohne die Glocken wäre diese Feier nicht so rund gewesen.“

Einen großen Dank an alle Glockenspieler und Musiker

Renate Kopp

Südkurier 29.06.2023

Glockenchor gewünscht

Auf Wunsch des neuen Bürgermeisters war der Glockenchor der Dorfgemeinschaft Hermannsberg gekommen. Unter der Leitung von Renate Kopp bewiesen Menschen mit geistigen Einschränkungen bei gleich zwei Auftritten nicht nur ihre hohe Musikalität, sondern auch ein hohes Maß an Disziplin, die für so einen Auftritt unabweisbar ist. Der Applaus, auch von der Musikkapelle Wintersulgen, war überragend und das kann auch für die Freude der Akteure gelten, die sie bei so einem großen Zuspruch empfanden.





Fußballfreund- schaftsspiel

Am 8. Juli 2023 fand ein Turnier um den „Klaus-Kinkel-Pokal“ in der Stiftung Liebenau statt. Benannt ist der Pokal nach dem 2019 verstorbenen früheren Justiz- und Außenminister Dr. Klaus Kinkel, dem der Inklusionsgedanke am Herzen lag und der der Stiftung Liebenau über Jahrzehnte hinweg eng verbunden war.

Insgesamt haben acht Mannschaften aus den verschiedensten Einrichtungen aus der Region am Turnier teilgenommen.

Auch der SV Großschönach-Lautenbach war zum Turnier eingeladen. Tim Haak trainiert hier seit Jahren und ist ein wichtiger Spieler in der Mannschaft. Er ist ein guter Torschütze und unterstützt vor allem damit die Mannschaft weiter zu kommen. In diesem Turnier hat Tim insgesamt fünf Tore geschossen. Die Mannschaft konnte den 4. Platz erringen.

Zu diesem Turnier kam außerdem ein prominenter Gast: Marcus Sorg, Co-Trainer beim DFB-Team. Es gab eine kleine Podiumsdiskussion mit ihm. Herr Sorg hat alle Fragen, die wir bzw. die betreuten Menschen gestellt haben, beantwortet. Er



Unter den Teilnehmern aller Teams wurden die Mannschaften neu ausgelost. Ziel war, dass alle gewinnen.

erzählte über die jetzige Situation der DFB-Mannschaft. Marcus Sorg blieb bis zum Ende der Siegerehrung. Wir durften uns mit ihm fotografieren lassen und er gab uns Autogramme.

Marat Aidarov und Tim Haak



Marcus Sorg mit Tim Haak



Wir heißen willkommen



Ich heiße **Gabriele Schneider** und bin 60 Jahre alt. Nach dem Camphill-Seminar am Lehenhof hatte ich an der Filderklinik die Ausbildung zur Krankenschwester absolviert. Dann zog ich nach Berlin, wo ich einige Jahre als Krankenschwester arbeitete, ehe ich Pflegepädagogik studierte und anschließend als Lehrerin arbeitete; ich unterrichtete Gesundheitsthemen sowie Ernährungslehre und Hauswirtschaft. Nach 32 Jahren hatte ich genug von der Großstadt und zog mit meiner Frau zusammen in die wunderschöne Bodenseeregion, wo ich zunächst wieder am Lehenhof Arbeit fand, ehe ich zum Hermansberg kam. Hier arbeite ich nun schon seit einem halben Jahr im Medizinischen Bereich. Diese anspruchsvolle und sehr komplexe Tätigkeit, die keinesfalls nur mit Medikamentenbestellungen und Verbänden, sondern ganz viel mit Organisation zu tun hat, macht mir viel Spaß. Ich mag es, wenn die Menschen bei uns vorbeikommen, sei es, weil sie Redebedarf haben oder weil sie Rat und Hilfe suchen. Bis ich alle Namen und Gesichter gelernt habe, wird allerdings noch einige Zeit ins Land gehen ...

Mein Name ist **Julia Mauer**, seit Mai 2023 bin ich als Assistenz der Geschäftsführung in den Camphill Werkstätten Hermansberg gGmbH und für unser Projekt inklusives Café Hermann's Place in Meersburg tätig.

Bereits im Jahr 1997 absolvierte ich ein Praktikumsjahr am Hermansberg, welches mir sehr viel Gutes brachte. Durch meine ersten Erfahrungen in der Ringelblumenernte und der Demeter Landwirtschaft auf dem Lichthof wurde ich sofort in meinem Ausbildungsbetrieb, einem großen und bekannten Bioladen der ersten Stunde in Überlingen eingestellt. Meine berufliche Laufbahn hat mich danach durch verschiedene Stationen im Bio-großhandel geführt, ebenso war ich viele Jahre bei einem Hersteller für ätherische Öle und Naturkosmetik im schönen Allgäu tätig. Für das große Projekt, die Landesgartenschau in Überlingen bin ich zurück in meine Heimat gekehrt, dort habe ich die Stelle als Assistenz der Leitung besetzt.

Nun freue ich mich umso mehr an diesen Ort zurückzukehren, mein Wissen und meine Fähigkeiten einzubringen und gemeinsam mit Ihnen viel Gutes zu verwirklichen. Meine Motivation ist es, anzupacken und mit vereinten Kräften positive Veränderungen zu bewirken. Gemeinsam gelingt Gutes!



Ich heiße **Stefanie Wick** und bin im Raum Ravensburg aufgewachsen. Nach meiner Hochzeit 2015 und den Mama-Pausen nach den Geburten meiner Töchter Mia Amelie und Lea Sophia, begann im Herbst 2021 mein Weg auf dem Hermansberg – vermittelt durch meine Kollegin Susy. Zuerst war ich im Bauernhaus tätig, nun in der Wäscherei. Durch meine netten Kolleginnen und die tollen Betreuten habe ich den Hermansberg schätzen und lieben gelernt.



Liebe Hermansberger, wir freuen uns, Euch unsere neue Kollegin **Frau Tanja Müller** vorstellen zu dürfen. Frau Müller ist seit dem 03. April 2023 in der Verwaltung für die Werkstätten tätig. Herzlich willkommen, liebe Frau Müller!

Katharina Weidner

Seit Dezember 2022 arbeitet **Victor Mertke** mit Freude und Tatkraft in unserer Hausmeisterei. Inzwischen hat Victor sich gut eingearbeitet, kennt jedes Haus und viele Hermansberger. Er sagt: „Wenn ich mit dem Auto am Bushäuschen vorbeifahre und Karl schwingt grüßend seinen Arm, dann ist der Tag schon gerettet.“

Anka Richter



Barbara Ittner: „Anfang Juli, also noch gar nicht so lange her, begann ich meine Arbeit hier am Hermannsberg in der Weberei. Vor fast fünf Jahren zogen meine Familie und ich, nach einer einjährigen Fahrt mit unserem kleinen Camper durch Westeuropa und einem Zwischenstopp in Mittelfranken, an den Bodensee. Seitdem leben mein Mann, meine zwei Kinder und der nachgezogene Kater im trubelig-schönen Birkenhaus am Lehenhof. Dort arbeitete ich als Hausverantwortliche und später auch als Werkstattmitarbeiterin in der Weberei. Denn das Textilhandwerk ist meine große Leidenschaft. Ursprünglich bin ich Ergotherapeutin und Textildesignerin und leitete vor unserer europäischen Auszeit die Handweberei in Garvald West Linton bei Edinburgh, wo ich auch meinen Mann Matthew kennenlernte und unsere Kinder geboren wurden. In meiner Freizeit werkele ich gerne vor mich hin, mache Yoga, gehe Schwimmen und Wandern und lerne die Querflöte. Häufig könnt Ihr mich in meiner Freizeit auch in den diversen Cafes im Umkreis von 50 km finden. Durch die Kindergärten meiner Kinder und die Waldorfschule habe ich in den letzten Jahren auch schon ein paar sehr sympathische Menschen vom Hermannsberg kennengelernt. Nun freue ich mich hier am Hermannsberg zu sein und praktisch in zwei Camphills wirken zu können. Zwei „Hermannsbergerinnen“ wohnen seit zwei Jahren auch in unserem Garten, nämlich zwei kleine süße Kaninchen aus dem Daumerhaus.“



links: Familie Clairfayt: v.l.n.r. (vorn) Balthazar, Camille und August (hinten) Greta und Amiel mit Mathéo, rechts: Familie Dry/Pauli-Caldas: Gabriel mit Leon, Charlotta mit Emilia Aurora

Wir, **Charlotta** und **Gabriel**, haben uns 2013 am Bodensee kennengelernt, während Charlotta ihre Ausbildung auf dem Lichthof absolvierte, Gabriel am Hofgut Rengoldshausen. Von 2016 bis Anfang 2023 haben wir in Witzenhausen ökologische Landwirtschaft studiert. Parallel zum Studium arbeitete Gabriel im Feldversuchswesen an der Uni Kassel, wo er sich mit regenerativer Landwirtschaft intensiv beschäftigte.

Mit unserem dreijährigen Sohn, **Leon**, sind wir im Februar diesen Jahres zum Lichthof gezogen, um die Betriebsleitung der Landwirtschaft von Peter Apfelstädt zu übernehmen. Dies geschah Ende Mai, als Amiel Clairfayt das Stallmanagement übernommen hat. Am 21. Juni kurz vor dem Sonnenaufgang kam unser zweites Kind, **Emilia Aurora**, am Lichthof gesund zur Welt.

Wir freuen uns sehr, wieder Teil einer Camphill Dorfgemeinschaft zu sein und sie mit einer Bandbreite qualitativ hochwertiger Lebensmittel zu versorgen, welche wir durch eine bodenaufbauende Bewirtschaftung und artgerechte Tierhaltung ermöglichen wollen.

Gabriel Dry

Im Mai diesen Jahres stieß **Amiel** als Herdenmanager zum neuen Team des Lichthofs hinzu.

Mit ihm kommt auch viel Leben und Bewegung auf den Hof, die vier Kinder, **Balthazar**, **August**, **Camille** und **Mathéo**, wuseln seither durch die Gegend oder helfen den Mitarbeitenden bei der Arbeit.

Greta und **Amiel** haben über die Jahre und auf anderen Höfen eine große Leidenschaft für die bio-dynamische Landwirtschaft und wert- und geschmackvolle Ernährung entwickelt.

Vor einem Jahrzehnt haben sie sich im Camphill „Le Béal“ in Südfrankreich kennengelernt und sind sehr froh darüber, wieder in solch einer Gemeinschaft gelandet zu sein. Da sie auch vor ein paar Jahren in dieser Region gewohnt hatten, gab das Ankommen in der vertrauten Umgebung ein Gefühl von zu Hause sein.

Mit großem Elan und Tatkraft freuen sie sich nun, diesem schönen Ort zu neuem Glanz zu verhelfen!

Greta Clairfayt

Abschiede

In der Dorfkonferenz im Oktober 2022 nahmen die Hermannsberger bewegt Abschied von **Dr. Helge Klaes**. „Er ist ein Arzt, der sich um das seelische Wohl der Menschen kümmert, wenn die Seele krank wird und Denken, Fühlen und Wollen durcheinander geraten. ... Dr. Klaes begleitete die Menschen am Hermannsberg in einer sehr besonderen und einfühlsamen Weise über viele Jahre hinweg. Dank seiner Hilfe konnten viele betreute Menschen weiterhin in der Dorfgemeinschaft leben.“ sagte Karin Kwiek u. a. in der Würdigung seines fast 36 jährigen Wirkens am Hermannsberg.



Selbst berichtet Dr. Klaes u. a., dass ihm als Schüler – vor dem Hintergrund einer Besichtigung einer Camphill-Einrichtung im Saarland – die Idee kam, als Arzt in der Heilpädagogik tätig zu werden.

Während seines Medizinstudiums und der nachfolgenden Ausbildung zum Facharzt für Psychotherapie und als Nervenarzt (u. a. an den Unikliniken Berlin und Marburg, ZFP Ravensburg) schien dieses Vorhaben in Vergessenheit geraten zu sein. Im Jahr 1986 eröffnete er eine Facharztpraxis in Friedrichshafen mit dem Schwerpunkt Psychotherapie. Sehr bald stellten sich die Camphiller von Hermannsberg und Lehenhof ein. Er entschloss sich ihrer Bitte um kontinuierliche Betreuung zu entsprechen und hielt regelmäßig Sprechstunden in beiden Dorfgemeinschaften ab. Krisensituationen erforderten zusätzliche Interventionen. Dr. Klaes begleitete uns bis zu seinem 75. Lebensjahr und bewertet diese Entscheidung als eine der besten seines Lebens. Er sagte dazu, dass ihm eines Tages nach Jahren seiner Arbeit in den Dorfgemeinschaften bewusst wurde, dass es ihm gelungen war, ein Jugendideal zu verwirklichen. Zudem war Dr. Klaes kontinuierlich als Supervisor und Fortbildungsdozent für Ärzte und Therapeuten tätig.

Er verabschiedete sich mit einem großen Dank an die betreuten Menschen, die ihm so lange ihr Vertrauen schenkten und an die Mitarbeiter, mit denen er sehr gut zusammenarbeiten konnte und drückte seine große Wertschätzung für ihre engagierte und wichtige Arbeit aus.

Auch wir Hermannsberger danken Ihnen herzlich, Dr. Klaes, und wünschen Ihnen für Ihren neuen Lebensabschnitt vor allem Freude und Gesundheit.

Anka Richter



Else Rübhelke erzählt: „Der Liebe wegen“ aus Lippstadt an den Bodensee gekommen, las Else Rübhelke 1989 eine Annonce in der Zeitung, laut der der Hermannsberg eine Krankenschwester suchte. Mit ihren jahrelangen Arbeitserfahrungen in Psychiatrie und Psychiatrischer Altenpflege wurde sie von Martin Henrich sehr gern als neue Kollegin begrüßt. Damals wohnten auf dem Hermannsberg 62 Betreute und Sr. Else wusste nichts über anthroposophische Medizin und Krankenpflege. Nun lernte sie vieles dazu, besonders von unserem Arzt, Andreas Zucker, der hier aufsuchende Sprechstunden abhielt und den Else manchmal 5x am Tag anrief um sich zu besprechen. Am Lehenhof und später in Unterlengenhardt absolvierte Else eine Fortbildung zur Rhythmischen Einreibung, was vielen Menschen hier zusätzlich zu Gute kam. Else sah den Hermannsberg wachsen, erlebte im Laufe der Jahre Geburt und Sterben und staunte sehr über den natürlichen Umgang der Bewohner mit dem Tod. In den 90er Jahren wurde auf

der Krankenstation noch mit Karteikartensystem gearbeitet – PCs gab es noch nicht. Else erinnert sich noch an das langwierige Rezepte ausfüllen per Hand.

Als die Bewohnerzahl am Hermannsberg immer mehr anwuchs, kam ein Kollege halbtags hinzu. Zuerst war es Michael Oeder, seit 2004 Michaela Mentzel, mit der Else bis zum Schluss im Team arbeitete.

Mit Zuneigung, Humor und auch Strenge (augenzwinkernd fügt Else hinzu: „wenn es nottat, mit meiner westfälischen Kodderschnauze“) schaffte Sr. Else über 30 Jahre lang eine vertrauensvolle Atmosphäre für die Hermannsberger Patienten. Nicht zuletzt ein leckerer Keks, den die leidenschaftliche Bäckerin Else stets zum Verkosten mitbrachte, tröstete über so manchen seelischen Kummer hinweg.

Seit Sommer 2022 ist Sr. Else im (Un)ruhestand und absolviert derzeit für den Hermannsberg noch Arzt- und Krankenhausfahrten.

*Liebe Else, herzlichen Dank!
Die Hermannsberger*

Anka Richter

Anette Wiggenhauser kam 2009 als gelernte Ergotherapeutin zum Hermannsberg und arbeitete hier mit kurzer Unterbrechung 10 Jahre lang, zuerst im Friedrich-Daumer-Haus, später im Rosenacker. 2013 richtete Anette den ersten Förder- und Betreuungsbereich für den Hermannsberg ein und leitete diesen bis 2020. Danach war Anette bis zum Übergang in die Selbständigkeit wieder im Rosenacker beschäftigt. Inzwischen hat Anette mit ihrem Mann den Tobias-Hof in Taisersdorf mit Tiergestützter Ergotherapie aufgebaut. Einige der Hermannsberger sind regelmäßig dort.

Anka Richter





„Liebe Hermannsberger, ... eigentlich hätte ich gern mit Euch getanzt zum Abschied ...“

So beginnt der Abschiedsbrief von **Marga Weber**, geschrieben in der Coronazeit, nach 26 Jahren Leben und tätig sein auf dem Hermannsberg. Sie schreibt u. a.: „Ich habe viele Schätze gesammelt in all den Jahren und bin sehr gewachsen an den vielen Herausforderungen, die das Leben hier mit sich bringt. Für vieles ist es wert Danke zu sagen: Danke an Manfred und Margaret Mentzel, die durch ihre starke Persönlichkeit einen tiefen Eindruck hinterlassen haben. Danke an Marion und Lothar Horst, die mich und meine kleine Laura (damals 3½ Jahre) liebevoll in ihre Hausgemeinschaft (Mittaghalde) aufgenommen haben, an Marion, die mich u. a. die Andacht zum Kleinen gelehrt und sich mütterlich-liebevoll um Laura gekümmert hat, als ich im Seminar anfang. Danke an Christiana und Michael für die gute und humorvolle Zeit im Wiesenhaus (3. und 4. Jahr), an Christiana, die mir sehr viel Hintergrundwissen vermittelt hat bezüglich der Menschen hier, der Arbeit und der Anthroposophie.“

Danke an die vielen tatkräftigen Menschen, die sich die letzten 17 Jahre im Rosenacker mit mir zusammen eingebracht haben. Vor allem danke an Michel, der uns im Küchenbereich regelmäßig entlastet hat. Sein Einsatz in Ferienzeiten ermöglichte sehr viel Raum für Unternehmungen, für Gemütlichkeit und soziale Begegnungen.

Danke an Karin für den Rückhalt in schwierigen Situationen.

Danke an die vielen Menschen hier, die mich Geduld und Gelassenheit gelehrt haben und für die Begegnung mit einigen Persönlichkeiten, denen ich mit großer Ehrfurcht gegenüber stehen konnte.

Vieles ist hier jetzt nicht genannt, aber auch dafür: Danke!

Ich wohne nun in Taisersdorf auf einem kleinen Hof mit großem Garten, Schafen und Bienen und begleite eine junge Frau, die sehr viel Unterstützung braucht im Alltag und bei der Arbeit auf dem Hof ... Nun sage ich Euch allen Auf Wiedersehen und alles Gute für Euch.“

Marga Weber

Liebe Marga, wir danken Dir für 26 Jahre unermüdlichen und liebevollen Einsatz für das Leben der Menschen in den Hausgemeinschaften, in denen Du tätig warst, für Dein gutes und verlässliches Engagement bei der Gestaltung der Jahresfeste ... und nicht zuletzt für die ungezählten feinen und kunstvollen Torten aus Deiner Hand.

Anka Richter

Herzlich verabschieden wir **Andrea Ellinger**, die im Januar 2017 vom Camphill-Platz Vidaråsen landsby zum Hermannsberg zurückgekommen war. Sie arbeitete bis Januar 2022 hausverantwortlich im Daumerhaus und ist jetzt an der Karl-König-Schule in Nürnberg tätig. Nebenberuflich nimmt Andrea in Bad Boll an einer Weiterbildung zur Chirophonetikerin teil. Mit Andrea sind wir weiterhin in Verbindung und freuen uns auf ihren Besuch.

Anka Richter





Miriam Hipp (geb. Moritz) kam 2005 zum Hermannsberg. Sie absolvierte das Camphill-Seminar und arbeitete im Fuhrmannhaus, im 2. Ausbildungsjahr im Klausenösch. Anschließend wechselte sie wieder in das Fuhrmannhaus und übernahm dort mit unterschiedlichen Kollegen zusammen die Hausverantwortung und gründete mit Michael Hipp ihre Familie. Sie lebten dort zusammen mit ihren zwei Kindern, Emilia und Janne.

Für die besonderen Aufgaben des Heinrich-Fuhrmann-Hauses - Palliativ Care - brachte sie neben der Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin auch ihre Erfahrungen als Krankenschwester mit. Wir begleiten Menschen bis zum Ende ihres Lebens. Miriam war sehr einfühlsam, professionell und wohlwollend. Durch Reflexionen und stetigen Austausch der aktuellen pflegerischen Situation waren wir als Team gefestigt und vertraut. Sie behielt den übergeordneten Blick und leitete uns durch besondere Zeiten, die am Ende des Lebens eines Menschen kommen können.

Dorfübergreifend war Miriam Ansprechpartnerin für spezielle Pflegesituationen am Hermannsberg, sie wurde gerne zu Rate gezogen, wenn es plötzlich mehr oder anderer Pflege eines Menschen bedurfte.

Mit Anne Heemann war sie zuständig für die Inneneinrichtung neuer und umgebauter Häuser, außerdem gehörte sie dem Team der Umzugsdelegation an.

Im Januar 2022 wechselte Miriam in die neue Hausgemeinschaft Franziskushaus. Im Oktober 2022 beendete Miriam ihre Arbeit für den Hermannsberg.

Wir danken ihr sehr für all die Jahre mit ihrem Wissen, für ihre Loyalität, für mitunter schweißtreibende pflegerische Situationen, für ihr Durchhaltevermögen, für die gemeinsame Zeit mit viel Humor, Zigaretten- und Kaffeepausen, für die pädagogischen Gespräche, Lösungsorientiertheit, Loslassen und Trauer, Verabschiedungen, Veränderungen, Geburten unserer Kinder ... für viele Jahre gemeinsam gelebtes Leben! „Man sieht nur mit dem Herzen gut, das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar“ (aus „Der kleine Prinz“).

Sarah C. und Marat Aidarov (H.-Fuhrmann-Haus)
Mariam Topuria (Franziskushaus)

Igor Treusch war im September 2016 mit seiner Familie zum Lichthof gekommen, brachte langjährige Erfahrung in Landwirtschaft und Sozialtherapie mit. Igor freute sich nun darauf, auch mit Tieren arbeiten zu können, „denn sie gehören ganz elementar zu einem richtigen Demeterhof dazu.“ sagte er. Igor war mehrere Jahre für unsere Kühe zuständig und studierte dabei aufmerksam Verhalten und Rhythmen in ihrer Lebensweise. Ende Februar diesen Jahres beendete Igor seine Arbeit am Lichthof und ist nun bei einem biodynamischen Saatgutunternehmen in der Schweiz, tätig. Wir danken Igor für seinen Einsatz bei uns und wünschen ihm und seiner Familie alles Gute für die Zukunft.

Anka Richter





Abschied von Marlene Thöne



Unsere geschätzte Kollegin Marlene Thöne verstarb im Alter von 58 Jahren am 11. Mai 2023 nach langer schwerer Krankheit im Kreise Ihrer Familie. Ein Teil der Kolleginnen durfte sie noch zwei Tage vorher im Hospiz besuchen, worüber wir auch sehr froh waren. So konnten wir uns von ihr noch verabschieden.

Marlene war seit 18 Jahren am Hermannsberg in der Verwaltung tätig. Wir haben mit ihr eine besonders freundliche und liebe Kollegin verloren, die mit einer bewundernswerten Tapferkeit gegen ihre schwere Krankheit angekämpft hat. Sie hat ihren feinen Humor bis zuletzt nicht verloren.

Wir vermissen sie und sie wird immer in unseren Herzen bleiben.

Daniela Bruckmann





Impressum

Herausgeber:

Dorfgemeinschaft Hermansberg e. V.

Redaktion:

Petra Schnabel, Matthias Isler,
Anka Richter

Gestaltung:

Braun, Meissner-Braun,
Büro für Gestaltung, www.bmbnet.de

Fotos und Bilder mit freundlicher Genehmigung der Bewohner der Dorfgemeinschaft Hermansberg.

Der Hermansberger Bote erscheint nach Möglichkeit zweimal im Jahr. Die Verantwortung für den Inhalt der Beiträge liegt bei den Verfassern. Die Redaktion behält sich Kürzungen und Änderungen vor.

Anschrift:

Redaktion Hermansberger Bote
Dorfgemeinschaft Hermansberg
88633 Heiligenberg
bote@hermannsberg.de

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 30. Oktober 2023

Kontaktdaten

Dorfgemeinschaft Hermansberg

Dorfgemeinschaft Hermansberg

88633 Heiligenberg

Tel 07552 2601 0

Fax 07552 2601 40

Hermannsberg@hermannsberg.de

www.hermannsberg.de

Heimleitung

Karin Kwiek

Dorfgemeinschaft Hermansberg

88633 Heiligenberg

Tel 07552 2601 63

K.Kwiek@hermannsberg.de

Werkstattleitung

Johannes Schulz

Tel. 07552 2601-36

J.Schulz@hermannsberg.de

Werkstätten Hermansberg

gemeinnützige GmbH

88633 Heiligenberg

Spendenkonto

Sparkasse Salem – Heiligenberg

IBAN: DE35 6905 1725 0003 0165 99

SWIFT-BIC: SOLADES1SAL



Camphill Dorfgemeinschaft
Hermansberg e. V.

88633 Heiligenberg
Tel. 07552 / 2601-0
Fax 07552 / 2601-40
hermansberg@hermansberg.de



Camphill Werkstätten
Hermansberg gGmbH

88633 Heiligenberg
Tel. 07552 / 2601-0
Fax 07552 / 2601-40
hermansberg@hermansberg.de

www.hermansberg.de · www.shop.hermansberg.de